

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserm Vater und dem Herrn Christus Jesus. Amen.

Predigttext 11. So.n.Trinitatis, 11.8.2024 (MA): Galater 2,16-21:

Weil wir wissen, dass der Mensch durch **Werke des Gesetzes** nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Mensch gerecht.

Sollten wir aber, die wir durch Christus gerecht zu werden suchen, sogar selbst als Sünder befunden werden - ist dann Christus ein Diener der Sünde? Das sei ferne!

Denn wenn ich das, was ich niedergerissen habe, wieder aufbaue, dann mache ich mich selbst zu einem Übertreter.

Denn ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe. Ich bin mit Christus gekreuzigt.

Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.

Ich werfe nicht weg die **Gnade** Gottes; denn wenn durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Vielleicht ist es dir auch schon mal passiert, dass du ganz zufällig in ein Gespräch hineingeplatzt bist. Da unterhalten sich zwei ganz angeregt, und du bist plötzlich mittendrin dabei. Du hast den Anfang nicht mitbekommen, weißt gar nicht, wie es zu dieser Unterhaltung gekommen ist,

und weißt im ersten Moment auch gar nicht, worum es eigentlich genau geht.

Im günstigsten Fall kommst du dem aber relativ schnell auf die Spur, und kannst dann vielleicht sogar selbst etwas Sinnvolles zum Thema beitragen. Im ungünstigsten Fall verstehst du erst mal nur Bahnhof, - vielleicht, weil da von Dingen die Rede ist, von denen du keine Ahnung hast, oder: weil die von Dingen reden, die mit deinem Leben überhaupt nichts zu tun haben, wo du also irgendwie gar nicht „andocken“ kannst.

Tatsächlich könnte das hier so ein *ungünstiger* Fall sein. Reingeraten sind wir nicht direkt in ein Gespräch, sondern in einen Brief, den Paulus an die galatischen Gemeinden geschrieben hat. Was erst mal ganz schlicht heißt, dass dieses „Gespräch“ schon ziemlich alt ist, in einer ganz anderen Zeit und Umwelt stattgefunden hat.

Diese Gemeinden sind aus seiner eigenen Arbeit als Missionar hervorgegangen, sind für ihn also so etwas wie seine Kinder. Seinen Kindern hilft man so gut es geht, groß zu werden und auf eigenen Beinen zu stehen, man sorgt für sie, - und man sorgt sich manchmal auch um sie. Denn nicht immer gehen die Kinder auf den Wegen, auf

denen man sie gerne hätte, - was natürlich in gewisser Weise auch ihr gutes Recht ist. Wir sagen dann: Sie müssen eben ihre eigenen Fehler machen, - oder etwas neutraler: sie müssen ihre eigenen Erfahrungen machen.

Aber diese Gelassenheit hat Paulus hier nicht, denn es steht viel auf dem Spiel, - und wenn man selbst Kinder hat, kann man das gut nachempfinden: Manchmal geraten sie einfach unter einen schlechten Einfluss, haben die falschen Freunde, und Paulus weiß ganz genau: „Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten.“¹

Das ist also die Situation DAMALS. Aber was fangen wir HEUTE damit an, wenn wir von „Werken des Gesetzes“ hören: „Durch des Gesetzes Werke wird kein Mensch gerecht“? Wo *spielen für* uns heute solche „Werke des Gesetzes“ eine Rolle? Oder was sagt uns so ein Satz wie: „Ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben“? Ist es hier auch so, wie man es Martin Luther und seiner „Rechtfertigungslehre“ heute gern nachsagt, dass er bzw. sie, diese Rechtfertigungslehre, Antworten gibt auf Fragen, die heute keiner mehr stellt?

Aber schauen wir noch mal genauer hin: Heute geht „Olympia 2024“ zuende, es liegen zwei Wochen hinter uns, in denen wir im Grunde von frühmorgens bis

1 1. Korinther 15,33

spätabends zugehöhnt worden sind mit den „Werken des Gesetzes“, durch die Menschen „gerecht“ zu werden versuchen.

Nun sind das natürlich nicht *die* Werke, die das jüdische Gesetz fordert, und mit denen Paulus sich hier auseinandersetzt. UND es geht beim sportlichen Wettkampf natürlich nicht darum, vor *Gott* „gerecht“ zu werden. *DIE* Frage dürfte für uns wohl wirklich ziemlich „durch“ sein, ob wir durch das Einhalten der göttlichen Gebote der Thora, durch die Beachtung der jüdischen Speise- und Reinheitsgebote vor Gott gerecht werden können.

Die Frage, ob man – vereinfacht gesagt – erst Jude werden muss, um Christ werden zu können, war ein Frage der ersten Jahrzehnte des Christentums. Dass da in den von Paulus gegründeten Gemeinden, bei seinen Kindern also, Prediger unterwegs waren, die genau das forderten, das besorgt den Apostel schon sehr, denn: „Wenn durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.“ Dass die Galater dies begreifen, darum ringt er mit aller Kraft.

Aber damit, dass diese Fragen uns nicht mehr in dieser Weise berühren, wie sie das vielleicht vor 2000 Jahren getan hätten, ist das Thema „Gerechtigkeit durch Leis-

tung“ ja längst noch nicht durch. Im Gegenteil, und gerade Olympia 2024 stößt uns darauf: Menschen stehen auch (oder gerade) heute unter einem immensen Rechtfertigungsdruck: Die Bronzemedaille ist noch ein Grund zum Feiern, aber schon der vierte Platz wird gern der „undankbare vierte Platz“ genannt. Bei den Schwimmwettbewerben ist mir aufgefallen, dass in der Fernsehübertragung überhaupt nur die ersten drei benannt wurden, die anderen nicht mal unter „ferner liefern“.

Und was im Sport gilt, gilt in anderen Bereichen ganz ähnlich: Menschen stehen unter enormem Rechtfertigungsdruck vor anderen Menschen und ihren Forderungen, vor sich selbst und den eigenen Ansprüchen, in sozialen Medien, angesichts von Schönheits- und Leistungsidealien. Die Frage: Wer bin ich, - und was bin ich wert – ist ganz eng damit verbunden, dass ich (jedenfalls nach außen) stark bin, schön, erfolgreich, beliebt. Dass ich den Ansprüchen, die andere, aber eben auch ich selber an mich stelle, gerecht werde. Das heißt: Das alte System: Ich bekomme meinen Wert durch das, was ich leiste – funktioniert nach wie vor. Und dafür braucht es letztlich nicht einmal: Gott.

Gibt es Auswege? Paulus nennt einen: „Wir wissen, dass der Mensch durch **Werke des Gesetzes** nicht gerecht

wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus. Und so sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Mensch gerecht.“

In diesen Worten steckt im Grunde die ganze Biographie des Apostels Paulus. Dieses: „Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet. Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn.“

Das ist ja so eine Art Lebensbeichte: Das, was mir früher so unglaublich wichtig war, die Einhaltung des göttlichen Gesetzes - (und: Leute, glaubt mir, darin war ich richtig gut, Rang 1, gar keine Frage), - das, was aussah wie eine Siegerstraße, das war eine Sackgasse, mehr noch, das war für mich am Ende der Weg in die Feindschaft gegen Gott, der Weg der Selbstgerechtigkeit.

Aber dann habe ich Christus kennen gelernt, und das hat mein ganzes Leben auf den Kopf gestellt, - ich bin ein anderer Mensch geworden: „Um seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, auf dass ich Christus gewinne und in ihm gefunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem

Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott kommt durch den Glauben.“

Natürlich ist das nicht die 1:1-Antwort für Menschen, die an den Ansprüchen anderer scheitern, oder an den eigenen. Und erst recht ist das auch nicht einfach der bequemere Weg, für alle die, die keine Lust mehr haben, sich anzustrengen. Wenn Paulus schreibt: „Ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe. Ich bin mit Christus gekreuzigt“, dann lässt das ahnen, dass es hier nicht um den Königsweg für „Couch-Potatos“² geht, sondern – jedenfalls für Paulus – um Alles oder Nichts. Aber es weist klar darauf hin, dass es einen anderen Weg gibt, mir Würde und Wert zu verschaffen, als *den* eigener Leistung, - der ja spätestens dann zusammenbricht, wenn die eigene Leistungsfähigkeit nicht mehr reicht. Wie hatte Luther es in der Heidelberger Disputation formuliert? „Darum, weil sie geliebt werden, sind die Sünder »schön«, nicht aber werden sie geliebt, weil sie »schön« sind. Die Liebe Gottes findet nicht vor, sondern sie schafft sich, was sie liebt. Die Liebe des Menschen entsteht nur an dem, was sie liebenswert findet.“

² Couch-Potato (aus dem US-amerikanischen Slang) ist das Klischee einer Person, die einen Großteil ihrer Freizeit auf einem Sofa oder einem Sessel mit Fernsehen, Junkfood-Essen und Biertrinken verbringt. <https://de.wikipedia.org/wiki/Couch-Potato>

Aber was ist eigentlich „Glauben“? Ist Glauben das neue „Werke“? Also wieder etwas, das ich aus mir selbst hervorbringen muss? Paulus gibt hier keine theoretische Antwort, sondern er macht daraus so etwas wie eine Liebeserklärung: „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.“ - **Ich lebe in Christus, Christus lebt in mir.** Das ist ganz einfach, klingt nicht nach komplizierter Theologie, und bringt uns doch ganz tief hinein in das Geheimnis Gottes. Aber das geht nicht über den Kopf, über den Verstand. Und so hat diese einfache Formel Eingang gefunden in die Übung des Herzensgebetes³. So könnte man etwa beim Einatmen innerlich beten: „Du in mir“ und beim Ausatmen: „Ich in dir“. Und so selbstverständlich wie das Atmen, soll diese Gewissheit uns durchfließen und zum Lebensodem Gottes in uns werden, zur Quelle des Lebens. Du in mir – ich in dir. „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“ Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

³ Z.B.: <https://www.alt-katholisch.de/unsere-gemeinden/gemeinde-hannover-startseite/spiritualitaet/das-herzensgebet/>